

# Menschen im Viertel

Nr. 2011-2

In diesem ehemals zweiten Pfarrhaus der St. Nicolaikirche wohnte von 1931-1958 Pastor Harry Kügler mit seiner Ehefrau Enni und den Kindern Harro-Helmut, Winfried und Ingrid.

Der Rat der Stadt Lüneburg hatte ihn auf die 2. Pfarrstelle der Gemeinde gewählt.

Kügler, 1893 in Groß Roop (Lettland) geboren, hatte 1917 seine erste Pfarrstelle in Gramsdien im Kurland angetreten, da zwangen ihn die Nachwirren der bolschewistischen Revolution zur Flucht aus seiner baltischen Heimat.

1919 wurde er Pfarrer in Kietz an der Elbe, 1926 in Zorge im Südharz.

Kügler war gerade ein Jahr in Lüneburg, da wurde 1933 auch in Lüneburg die „Machtergreifung“ gefeiert. In deren Folge versuchten die „Deutschen Christen“, die Kirche im nationalsozialistischen Geist umzugestalten: die Kirche sollte sich der nationalsozialistischen „Revolution anschließen“, das „Heldische“ verehren und das „Jüdische“ verbannen.

Pastor Kügler wurde dagegen zur treibenden Kraft des Widerstandes. Er war für Lüneburg „Obmann“ der hannoverschen „Bekennnisbewegung“, die den deutsch-christlichen Parolen das christliche Bekenntnis entgegenstellte. Mit seiner furchtlosen Haltung fand er quer durch die Stadt Unterstützung bei vielen Lüneburgern. Das Wohnzimmer der Familie Kügler wurde zum Treffpunkt dieser Männer und Frauen für Gespräche über die Predigten des Pastors.

Harry Kügler wurde 1942 zur Wehrmacht eingezogen und kehrte nach schweren Verletzungen 1944 in seine Gemeinde zurück.

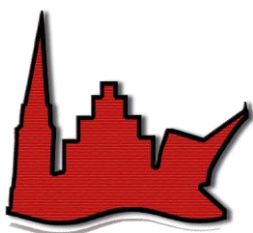
Die Jahre danach empfand er bewusst als noch geschenkte Zeit. Er kümmerte sich nach dem Krieg besonders um Flüchtlinge, von denen viele auch in diesem Haus Unterkunft fanden.

Für die neu entstandene Siedlung auf dem Zeltberg betrieb er den Bau der „Martin-Luther-Kirche“, die 1957 eingeweiht wurde. Kügler starb unerwartet 1958, kurz vor Eintritt in den Ruhestand.

Das Pfarrhaus wurde 1999 zum Gemeindehaus umgebaut.

## Ein Projekt der

Wasserviertel Initiative e.V.



[www.wasserviertel-lueneburg.de](http://www.wasserviertel-lueneburg.de)

gefördert aus Mitteln der Städtebauförderung der Hansestadt Lüneburg im Rahmen des Sanierungsvorhabens Wasserviertel

**LÜNEBURG**  
die HANSEstadt./

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages